



coll. compl.
40. (8) 4.

Benzing 3006

Kessler

1532

Luth L

RICHARD C. KESSLER
REFORMATION
COLLECTION



PITTS THEOLOGY LIBRARY
EMORY UNIVERSITY
M C M L X X X V I I



An den Durchleüchti-
gen Hochgepornen Fürsten
vnd Herrn/Herrn Albrechten/Marggraffen
zu Brandenburg/inn Preussen ic.
Herzogen ic.

Ein Sendbrief Doct. Mart.
Luth. Wider ettliche Rot-
tengeyster.

Wittemberg.
M.D.XXXII.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and appears to be in a historical script, possibly Latin or German.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and appears to be in a historical script, possibly Latin or German.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and appears to be in a historical script, possibly Latin or German.

An den durchleuchtigenn

Hochgebornen Fürsten vnnnd Herren/

Herin Albrechten/Marggrafen

zū Brandēburg/in Preuss

sen 1c/ Herzogen 1c.



Mad vnd frid in Christo
vnsern Herren vnd Heyland.

Durchleuchtiger Hochgeborner
Fürst/ Ewer F. G. schrifft vom
Sacrament/vñ dem sechsten Ca
pittel Johannis/hab ich entpfan

gen vnd vernommen/vnd solt E. F. G. wollengst
dar auff geantwort haben/so hats die schwach
eit meins haupts/vnd noch inier verhindert/ Der
halben ich bitt demütiglich E. F. G. woltenn mir
solchen verzug gnediglich zū güt halten/ Den ichs
auch noch sezt hab müssen richten/vnd einen andr
schreiben lassen/ Ich hab aber wöllenn durch den
druck lassen außgeen/ den Schwermern abermal
damit anzūzeigen/das ich nicht meh2 gedencke mit
in von der sache zū handeln/neben dem/das ich be
sorget/es möcht doch sonst in druck komen/vñ weil
es nicht mein feder ist/sondern mein richten/vnnnd
derhalben vileicht meinen vorigen schrifften nicht
gleich/es möcht noch erger geraten/vnnnd vnflüssi
ger außgelassen werden.

A ij

Vnd

und b. Caput
103 ne agat
s. f. 103
103.

Und das ich E. F. G. auff's kürzest antwort-
ten/so ist's war/ das Johannis am sechsten/ Chris-
tus nichts redt vom Abenndtmal / handelt auch
nichts mit den hendenn / reichet auch keyn brot
nicht da/ noch wein / seinenn Jüngern/ wie er ihm
abenndtmal thüt/sonderen thüt eine freye predigt /
beide den Jüngern vnd vnglaubigen zü Capernas
um/ von dem glaubenn an in/ Wölcher glaubes da
für helt / das er warhafftiger mensch sey / fleisch
vnd blüt hab / vnnnd die selben beide für vns gege-
benn / wölches haist aigentlich seyn leyb gaistlich
essen vnd sein plüt gaistlich trincken / vnnnd nennet
sich auch ein gaistlich brot / das der wellt das le-
ben gibt / Solch essen vnnnd trinckenn kan wol ges-
chehen ausser der Tauff vñ Sacrament/ allein im
glauben/vnd durch das gepredigt wort des Euan-
gelij/vnd kan auch kein gottloser also essen/ So we-
nig als ein gottloser kan zü gleych glauben vnd zü
gleych gottlos bleibenn / denn er spricht da selbest /
Wer diß brot isset/der hat das lebenn/vnnnd aber-
mal/Wo jr nicht essen werdet von dem fleisch/vnd
trincken von dem blüt des menschen Sons/so wer-
det jr kein leben inn euch haben/ Darumb müßens
eitel gleybige sein/die Johannis am sechsten essen/
Denn sie sollen das leben haben/sagt Christus.

Vnnnd ist die Summa gesagt/ Wer glaubet an:
Christum der wirdt selig/ Aber ihm Abenndtmal/
könnenn beide würdig vnnnd vnwürdig essen/Wie
Sanct Paulus klerlich anzaiget / an der erstenn
zum

zun Corinthen am xj. Capitel/ Wer des herren Brot
vnwirdig isset/vñ den kelch vnwirdig trinckt / der
isset vnd trinckt jm das gericht / Darumb können
sie nit alle das leben essen/wie sie Johannis am sech-
ste essen müße/ Derhalbē ein grosser vndercheid ist
zwischen Johannis am sechsten/vñ dem abentmal/
dan jens ist ein geistlich essen/on das leiplich essen/
aber hie im abentmal ist ein geistlich essen/doch al-
lein den gleybigen/vnd darneben ein leiplich essen/
Beide den gleybigē vñ vngleybigen gemein. Gleich
wie das Euangelium glauben vñ hōrē/ist ein geist-
liche tauff/da wir durch den geyst vnd fēwr geyst-
lich getaufft werden/allein den gleybigē entpfeng-
lich/Aber die leipliche tauff ist beide/ gleybigen vñ
vngleybigen gemein/vnd doch gleich wol ein rech-
te tauff in allen beyden/on das sie den vngleybigen
kein nutz ist/sonndern verdamlich / Gleich wie der
name Gotes im andern gebot der einige rechte na-
me Gotes ist/aber doch schedlich dem / so sein miß-
braucht/vnd hailßam dem/der in anrufft im rech-
tem glauben.

Vnd wiewol ettliche den text Johannis
am sechsten Capitel auffß Sacrament zū bestätti-
gen fūren/vñ dringen auff das wort Dabo / da
er spricht/Mein fleisch das ich geben werde / vñ
meinenn es solt ein verheissung sein des Sacra-
mennts/so er hernach eingesetz hatt / So schlenst
es doch nicht/denn er meinet mit dem dabo oder
verheysung/das er wölle seinenn leib inn den tod

A iij für vns

für vns vberantwortenn/vnd sein blüt für vnser
sünde vergiessenn/ Weyter kan man nichts heraus
zwingenn/ auß obgesagter vrsach/ da kain gottlo
ser kan gaistlich Christus fleisch essenn / oder sein
blüt trincken/ das ist glauben wie er wol thun kan
im Abentmal vnnnd on glauben den leyß vnnnd blüt
Christi mündtlich entpfahen.

Doch hie mit wir nicht verdämen die Väter vnd
lerer/ so Johannis am sechsten Capitel zum Abendt
mal gebrauchet vnnnd gefüret habenn / wie sie wol
mer sprüche offtmals vneben füren/ Denn ire meyn
ung ist doch ja recht vnd güt/ das sie da mit Bezeu
genn/ es sey warhafftig fleisch vnd blüt Christi im
Abenmal/ Darumb ist in wol für gütt zū haltenn/
ob sie etwa die sprüch nicht gleych treffenn / weil sie
gleych wol damit ire meinung gewaltig vñ klerlich
anzaigē/ Aber die artickel des glaubēs zū erhalten/
müß man die sprüche gewis habē im rechtē einfelti
gen syñ/ Welichs nit not ist/ wo mā schlecht hin pre
diger oder vermanet.

Nun habe ich droben gesagt vnnnd vor mals
mehr / das ich der Schwermer hinfür müßig ge
hen wil/ vnnnd sie dem vrtayl Gotes befolhenn las
sen sein / Denn ich vnnnd vil annder dise sach vom
Sacrament so gründtlich vnnnd gewaltigklich ge
tribenn habenn / vnnnd jr faul geschweiz so klerlich
verlegt / das sie selber gar vil sprüche vnnnd stücke
haben müßenn nachgeben vnnnd einrewmen/ Dar
auff sie doch am erstenn ganz halstarrig bestun
den/ Da

den/Damit beweist wirt/als auß der erfahrung/
das sie ire sach auß vngewissem grund/vnd eygen
ertichtenn gedanken haben für gebracht/vnnd
noch heutiges tags nicht auff hören könnenn zū
plaudern/sonndern wenn sie ein argumennt oder
spruch verlierenn/gröbeln vnnd süchen sye immer
ein anders/vnd richten ire sache auß nit still schwei
gen/geleich wie der Teuffel jr meister/wenn er ey
nen heiligen man nicht kan mit kunst/schrifft oder
gewalt vberwinden/so macht er ihn doch mit sey
nem vnablässlichen anhaltenn müde/ob er also ge
winen künde. Also meinen sie auch/sie wollen ein e
wig disputieren treyben/vñ die leüte mit plaudern
vnd dōnen ein treiben/das man dieweil nit sehenn
sol noch hören/wie vngegründt ding sie für geben/
vnd niemant sol mercken/wie vil sprüche vnd stu
cke sie verloren haben/auch so vil Bücher sie bis her
geschriben haben an allen orten/vnnd trefflich ge
schrien vom geistlichen essen/ist doch ihr keiner fun
den vnder in allen/der do richtig vnnd deutlich de
finierenn oder hette sagen können/was geystlich
essen sey/oder wie es doch mit dem glaubenn eyn
gestalt habe/sondern plaudern immer vom geist
lichenn essen/vnnd wissen weder was sye sagenn
noch sezenn/Wie Sanct Paulus spricht/Thimo.
am erstenn/Denn es sind vnerfarne vnnersüchte
leute ihm geyst/das es ihnen vnmüglich ist zū be
greiffen/was geist/geistlich essenn/oder glaubenn
sey/Da

sey/Darumb ist nicht weiter mit ihn zů handeln/
vnd wer von in will vnbetrogen sein/der hatt auß
vnsern büchern so vil vnderricht/das er sich ihres
plauderns wol eruern kan.

Derhalben ist mein trewer Christlicher rath/
L. F. G. gehe hrer auch müßig/dann do ist kein
ende disputierens vnnnd plauderns / sie lassen yhn
nicht sagen/vnnnd hören nicht/wissenn auch nichts
zů sagen/vnd leren auch nichts / Vnd L. F. G.
lassen solchs nicht meinen rath sein / alls auß mir
gewachsen/sondern des heyligenn Geysts/der al
ler hertzen vnnnd alle sachen baß kennet denn wir/
Der selb hat vns solchen rath gegeben/durch sein
außerweltē zeug Sanct Paulum Titiam dritten/
do er spricht / Einenn ketzerischen menschen solt
du meyden/wenn er einmal oder zwir vermanet
ist/vnnnd solt wissen(spricht er) das er verkeret ist /
vnd hat sein vrtheil ic. Nu seind sie nicht eyn mal
oder zwey mal vermanet / sondern dazů inn vyl
len stucken vnnnd sprüchen vberwunden/vnd wöl
len dennoch nicht ab lassenn/Darumb ist gewis /
wie Sanct Paulus sagt/das sie verkeret sind/vnd
hilffet kein vermanen mehr/vil weniger hilfft vyl
disputiern/vnnnd on auffhören mit ihn plaudern /
Vnd abermal spricht Sanct Paulus/ander an
dern/Thimo am andern Capittel/Lere sye/ das
sye nicht vmb wort zanken/wölche kein nutz ist /
on das er die zů hören ab wendet/Das ist ja so vyl
gesagt/dz mit den Kotten vil disputiern/nit allein
vnfrucht

vnfruchtbar ist bey inē/sonñ auch schedlich bey dē
zuhörern/die da durch/wen sie gleich nicht versüret
werden/denoch geergert vñ abgeschreckt werden.

Solchen rath des heyligen Geists müssen wir
nicht verachten/noch vns an ihr rümen keren/son-
dern sie immer lassen hin faren/vñnd sye meyden/
Der vns so hat geraten/der wirdt sie wol finden/
vñnd jren rüm zū schanden machē/wie er den bereit
an/mit der that vorgenommen hat/solchs züberwey-
sen vñnd bewerē/Dañ wir haben ja geseheñ/wie
er den Münzer/vñnd seine gesellen hat troffen/vñ
sie zum schrecklichen exempel gesetzt/allen Schwer-
mern vñnd Kottengeistern. Den es warbey in auch
eittel rümen des geists/vñnd verachtung der Sas-
cramentē/aber es hat sich gfoundē im außkerich/wz
für ein geist gewesen sey/Desgleichen hatt er den
Karlstat seyð der zeit er das spil angfangē hat/hin
vñnd her in der welt geiecht/vñnd kein stat für seinen
leib/noch rühe inn seinem hertzen gelassen/wie ein
rechten Cain/mit zittern vñnd forcht gezeichnet vñ
geplagt. Vñ nu neulich die armē leüt in Schwey-
en/Zwingeln vñnd die seinen auch mercklich genüg
gestrafft/daran sich die Kottengeyster billich stos-
sen solten/Aber sie sind verstockt/verkeret/Vñnd suo
iudicio cōdemnati/sagt Sanct Paulus. Sie wöl-
lens alle erfahren/vñnd keiner glauben.

Vñnd wiewol weder die Münzerischen noch
Zwinglischen glauben wöllenn/das sie von Gott
B gestrafft

gestraffet seynd/sondern halten sie/vnnd predigen
sie auß für merterer/ So müssen wir doch/die wir
wissen/das sie inn disem artickel vnd anderen mer/
schwerlich geirret habenn/sölche straff Gottes er/
kennen/vnd da für ansehen/nicht das wir vns freu/
wen ires vnglücks/das vns von hertzenn laid ist/
vnd alle zeyt gewesen/sondern das wir das zeug/
niß der warhayt Gotes nicht lassen können/Seynd
sie selig wordenn/wie das selb Gott nicht vnmo/
glich ist/einenn menschen an seinem letzten end/inn
einem augenblick zübekeren/das gönnen vnd wün/
schenn wir ihn/von grunde vnsers hertzenn/Aber
Merterer zü machē/da gehört mer zü/deñ schlecht/
selig werden/Nemlich ein gewisse Göttliche sache/
darumb sie leyden vnnd sterbenn/wölches hie sich
nicht findet/Deñ wir auch die vbelthäter/so durch
offentlich gericht gestrafft/oder abgethan werdē/
zur hellen nicht verurteilen/aber darumb keine mer/
terer darauß machen. Vnd mich verwundert/das
die vberigen Münzerischē vnd Zwingelischē/sich
so gar nicht kerenn an solche Gottes rüthen/das sie
nicht allein verhertet bleyben in irem yrthum/son/
dern das sie solche rüthen deuten für ein rüthen der
Merterer/vnnd sich noch rechtfertigen/vnnd den
hailigenn Merterern vergleychen/Aber es ist dz
gemeine exempel aller gottlosenn/da vonn der
Prophet Jesaias vnnd ander Prophetenn oft sa/
gen/Non erst reuersus populus &c. Das volck be/
keret

keret sich nicht zu dem der sie schlecht / Geleich wie
die Juden/nun lenger dann tausent jar her nicht
glauben/das sie von Gott gestrafft vnd verstorret
sein vmb Christus willen/den sie gecreuziget ha-
ben/sondern iher fort vnnnd fort rhümen / sie sind
das heylige volck Gotes/Also auch der Babst mit
den seynenn/keren sich nichts daran/das sye Gott
mit manicherley wunder /plagenn/vnnnd zeychen-
on vnderlaß angreiffet/sondern faren fort/mit wüs-
ten vnnnd toben/lesteren Gott/vnnnd rechtfertigen
sich selber/wöllenn die heilige Christliche Kirche
sein/inn ihrem vnbüßfertigen schenndtlichem les-
benn/des heyligen geists kinder sein/es seye Gott
lieb oder leyd/ Das heysen die rechtten sünden inn
den heyligen geist/die man faren lassenn müß/ wie
Christus seine Juden.

War ist/das der sig der Schweizer / wy-
der die Zwingler nicht fast frölich/noch solches
grosses rhüms werdt ist/Weyl sie den Zwingel-
schen glauben / wie sie es nennen/inn irem fürtrag
bleiben lassen/vnnnd solchenn irthumb gar nichts
verdammenn/sondern neben irem alten vngeweys-
selten glaubenn(wie sie sagenn)hingehenn lassen/
Des sich die Sacramentischen vileycht tröstenn
vnnnd stercken/Aber doch müß man greiffenn/das
ein straffe Gottes sey/vonn wölcher sye sich nicht
rhümen können/sondern da mit ihren widerteil/
vnnnd allen gottlosen Papistenn/das maul auff ge-

B ij sperret

ſperret/vnnd verſache zů rhümen gegeben habenn/
Wölchs beiden thailen / beſorge ich/ entlich zů ey-
nem rechten vrtail Gotes fordern wirt / Ein mer-
terer zwar kan ſich auch nicht rhümen vor der welt
ſeiner ſtraff / doch weil er ſich rhümen kan ſeiner
gerechten ſachen für Gott / ſo kan er ſich rhümen
vnnd frewenn ſeines vnſchuldigen leydens/vmb
ſolcher gütten ſachen willen.

Weyldenn Gott ſo gewaltig drein zaichnet
vnnd mit der ſtraff tättlich ſolchenn yrrthumb ver-
dammet/vnnd vnſern glauben beſettiget/ſo iſt es
zeyt das man auff höre zů zweyfflen vnd zů diſpu-
tieren / auff das er nicht zů hoch verſüchet werde/
vnd zů letzt wir irer ſtraff vnd plage auch thailhaf-
tig werden/ Zů dem/ſo iſt diſer Artikel nit ein lere
od auffſatz auſſer der ſchrift von menſchen ertich-
tet/ſondern klerlich im Euangelio durch helle/rey-
ne/vngezweyfelt wort Chriſti geſtiſt vn̄ gegrün-
det/vn̄ von anfang der Chriſtlichen Kirchen in al-
ler welt biß auff diſe ſtund eintrechtiglich geglen-
bet vn̄ gehalten/Wie dz außweyſen der lieben vāt-
ter bücher vnd ſchrift/beyde Griechiſcher vnd La-
tinischer ſprache / Da zů der täglich brauch vnd
das werck mit der erfarung/biß auff diſe ſtund.
Wölchs zeugniß der gangenn heiligen Chriſtlich-
en Kirchen (wenn wir ſchon nichts mehr hetten)
ſoll vnns allein genügsam ſein bey diſem Artikel
zů bleiben/vnd dar vber keinen Kottengaist zů hö-
ren/noch

ren / noch zu leyden. Deñ es gferlich ist vñnd er
schrecklich / etwas zu hören oder zu glaubenn wid
der das einträchtig zeügnis / glauben / vñnd lere der
ganzen heiligen Christlichen Kirchen / so von an
fang her / nun vber fünffzehenn hundert jar inn al
ler welt einträchtiglich gehalten hat. Wenns
ein new Artickel were / vñnd nicht von anfang
der hailigenn Christlichen Kirchenn / oder wer
nicht bey allenn Kirchenn / noch bey der ganzenn
Christenhayt / ihnn aller welte so einträchtiglich
gehalten / were es nicht so gfarlich noch schrecklich
daruon zu zweyfflenn oder disputierenn / ob es
recht sey / Nun er aber von anfang her / vñnd so weit
die ganze Christenhayt ist / einträchtiglich gehal
ten ist / wer nun dran zweyffelt / der thut ebē so vil
als glaubet er kein Christliche Kirchen / vñnd ver
dampt damit nicht allein die gannze hailige Chris
tliche Kirchen / als ein verdampfte Kerzerin / sonno
dern auch Christum selbst mit allen Apostlen vñnd
Prophetenn / die disen Artickel da wir sprechenn /
(Ich glaube eine hailige Christliche Kirchen) ge
gründet haben / vñnd gewaltig bezeüget / Nemlich
Christus Matthei am leztenn / Sihe ich bin bey
ench biß an der welt ende. Vñnd Sanct Paulus
inn der anderen zun Timotheo am andern Capitel
tel / Die Kirche Gottes ist ein seuile vñnd grund
feste der warhait. Auch zeugt jr aygen opinio
wider sie selbst / das sie wider eynannder vber
dem text so vneinig seind / vñnd schier sibenn oder

achterlay / so vil tert / so vil Rottenn sind / macht
en / vnnnd können nichts gewisses leren / noch irgent
ein armes gewissen bestendiglich berichten.

Der halbenn vermane ich vnnnd bitt E. F. G.
wolt solche leut meymden / vnnnd sie im lande ja nicht
leyden / nach dem rat Sanct Pauli / vnd des haili-
gen Gaists / droben angezaigt / Den E. F. G. müs-
sen bedenckenn / wo sie solche Rottengaister wur-
de zülaffen vnnnd leyden / so sie es doch weeren vnd
vorkommenn können / wurde sie ihre gewissenn
greulich Beschwerenn / vnnnd villeycht nimmer
mehr wider stillen können / nicht allain der seelenn
halben / die da durch versürt vnd verdampft wur-
den / Welch E. F. G. wol hette können erhalten /
sonderen auch der gangen hailigenn Kirchen hal-
ben / wider welcher / so lang her gebrachtenn / vnnnd
allenthalben gehaltenen glauben / vnnnd eintrechtig
zeugnis etwas zülerenn gestattenn / so mans wol
künde werenn / eyn vntreglich last ist des gewis-
sens / Ich wolt lieber / nicht allein aller Rottenns
gaistern / sondern aller Keiserē / Königē vñ Fürsten
weyßhait vnnnd recht / wider mich lassenn zeugenn /
denn ein jota oder eynen tittel der gangenn heili-
gen Christlichen Kirchen / wider mich hören oder
sehenn. Denn es ist ja nicht so zuscherzenn mit
Articklen des glaubens / von anfang her / vnnnd so
weit die Christenhait ist / eintrechtiglich gehalten
Wie man scherzenn mag mit Bepflichenn / oder
Keyser

Keiserlichenn rechtenn/ oder andern menschlichen
tradition der Vätter oder Concilien.

Solchs hab ich E. F. G. wöllenn kürzlich
vnnnd demüthigklich gütter Chrißlicher mainung
antworten/ Christus vnser trewer Hailand wölle
E. F. G. mit seinem hailigen Gaist reichlich er-
leuchten vnd stercken / zñ glauben vnnnd
zñ thun nach seinem lieben hailigen
wort / Amen.

E. F. G.

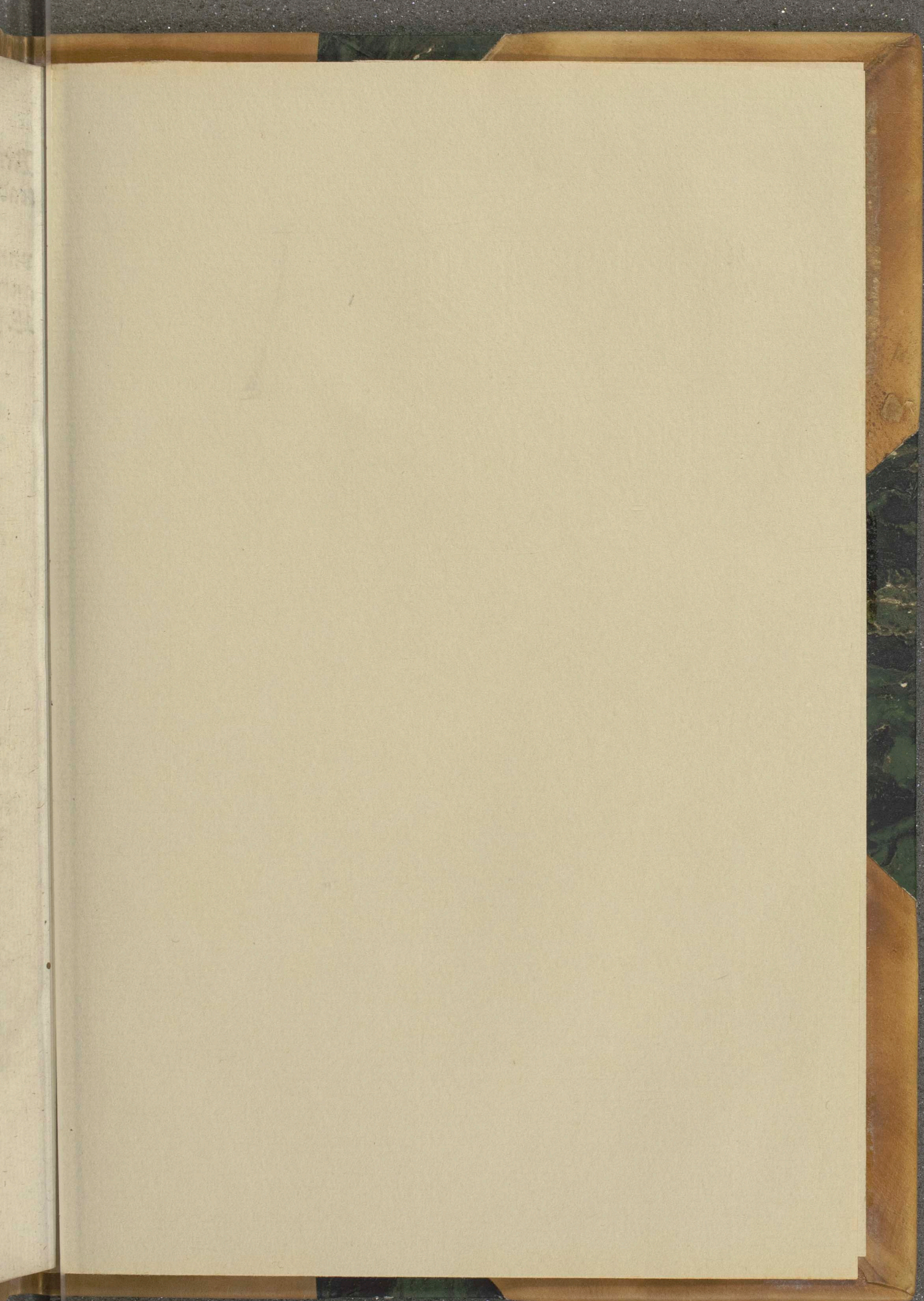
Williger

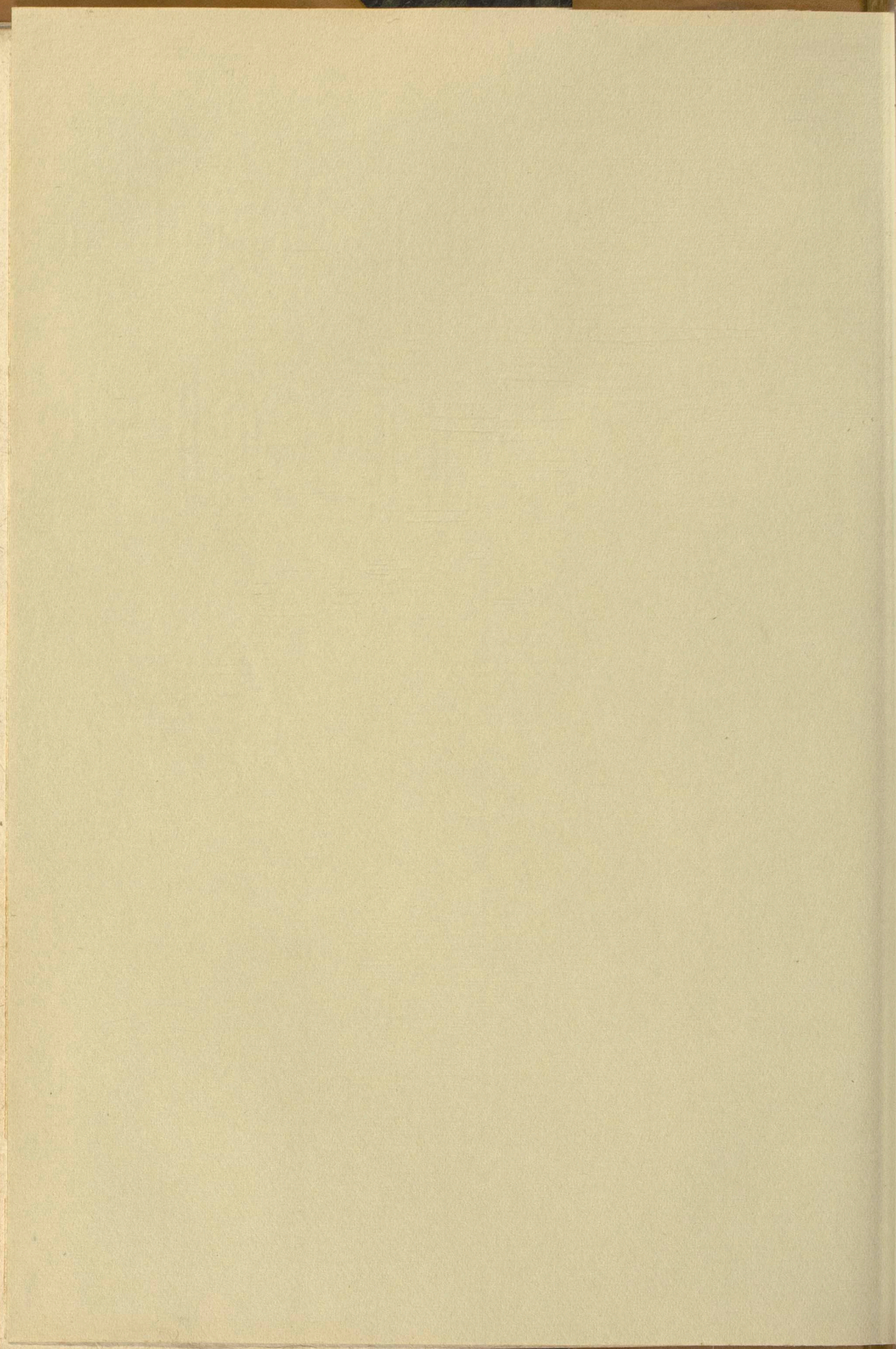
D. Martinus Luther.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and appears to be a list or index of items, possibly related to a collection or inventory.

Handwritten text, possibly a date or a reference number.

Handwritten text, possibly a title or a section header.





72/2PV

